

NDB-online Artikel

Gebattel, Konstantin Wilhelm Hartmann Heinrich Ludwig Freiherr von

1854 – 1932

General, Verbandsfunktionär, politischer Agitator

Konstantin von Gebattel begann seine militärische Laufbahn 1872 in der bayerischen Armee und stieg bis 1910 in den Rang eines Generals der Kavallerie auf. Radikal antisemitisch und rassenideologisch sozialisiert, prägte er von seinem Eintritt 1913 bis 1929, zuletzt als erster stellvertretender Vorsitzender unter Heinrich Claß (1868–1953), die Entwicklung des Alldeutschen Verbands. Von 1919 bis zur Auflösung 1922/23 war er nach Alfred Roth (1879–1948) der wichtigste Funktionär des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbunds.

Geboren am 13. Februar 1854 in Würzburg

Gestorben am 10. Mai 1932 in Linz

Grabstätte Familiengruft in Schloss Gebattel bei Rothenburg ob der Tauber

Konfession römisch-katholisch

Tabellarischer Lebenslauf

1867 Schulbesuch Lateinschulen Münnerstadt (Unterfranken); Bamberg

Herbst 1867 Sommer 1872 Schulbesuch (Abschluss: Abitur)

Ludwigsgymnasium München

1872 1882 Portepée-Fähnrich; seit 1874 Seconde-Lieutenant 1. Ulanen-Regiment Bamberg

1882 1884 persönlicher Adjutant von Generalleutnant Leopold von Bayern (1846–1930) 1. Division München

1886 1889 Adjutant 3. Kavallerie-Brigade

1889 1897 Eskadronchef (1896 Major) 1. Ulanen-Regiment Bamberg

1897 1899 Stabsoffizier 2. Schweres Reiter-Regiment München

1899 1903 Kommandeur (1903 Oberst) 5. Chevaulegers-Regiment Saargemünd (Lothringen, heute Sarreguemines, Frankreich)

1903 1906 Kommandeur (1905 Generalmajor) 1. Kavallerie-Brigade München

1906 1910 Inspekteur (1908 Generalleutnant) bayerische Kavallerie

1910 1913 Gutsherr Schloss Gebattel Gebattel bei Rothenburg ob der Tauber

1913 1929 Mitglied; seit 1914 Teil der Hauptleitung; seit 1918 Vorsitzender des „Judenausschusses“ Alldeutscher Verband Bamberg

1916 Mitglied im Rang eines Großmeisters Germanenorden

1919 1923 Mitglied; führender Funktionär Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund Bamberg

Genealogie

Vater **Viktor** Emil Lothar **Freiherr von Gebattel** 12.9.1826–1.7.1874 aus Heidingsfeld (heute Würzburg); königlich-bayerischer Kämmerer; seit 1869 Hofmarschall im Dienst der abgesetzten Königin Amalie von Griechenland (1818–1875) in der Bamberger Residenz; in 2. Ehe verh. mit Olga von Rehbinder (1863–1921)

Großvater väterlicherseits **Konstantin Wilhelm Hartmann von Gebattel** 1.11.1783–1.5.1861 Forstmeister zu Lebenhan (heute Bad Neustadt an der Saale)

Mutter **Emma Freiin von Gebattel**, geb. Freiin von und zu Guttenberg 4.4.1821–21.12.1859 aus Würzburg

Großvater mütterlicherseits Franz Conrad **Ludwig** Joseph Fidelis **Freiherr von und zu Guttenberg** 5.7.1774–26.5.1825 aus Würzburg

Großmutter mütterlicherseits **Therese** Caroline **Freiin von und zu Guttenberg**, geb. Gräfin von Spaur und Flavon 17.9.1795–25.3.1879 aus Wetzlar

Bruder **Hermann Otto Freiherr von Gebattel** 13.7.1855–11.1.1939

Generalmajor der Kavallerie; 1909–1920 Gründungsvorsitzender der Staatlich autorisierten Vogelschutzkommission (seit 1911 Landesverband für Vogelschutz, heute Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern)

Bruder **Ludwig Freiherr von Gebattel** 15.1.1857–20.9.1930 General der Kavallerie; 1914–1916 Kommandierender General des III. Armeekorps; Mitglied des Militär-Max-Joseph-Ordens im Rang eines Kommandeurs

Halbbruder **Johann Philipp Götz Alexis Freiherr von Gebattel** 5.2.1867–10.8.1937 Offizier (Premier-Lieutenant)

Halbbruder Friedrich (**Fritz**) **Freiherr von Gebattel** 1.1.1868–31.1.1939 Diplomat; 1909–1919 Leiter des Konsulats in Prag; 1920/21 Konsul in Bregenz und Innsbruck; 1922 kurzzeitig Leiter der Friedensabteilung des Auswärtigen Amts

Halbbruder **Otto Wilhelm Freiherr von Gebattel** 4.9.1870–29.11.1910 Offizier (Seconde-Lieutenant)

Heirat 17.4.1882 in München

Ehefrau **Marie Freiin von Gebattel**, geb. Freiin Karg von Bebenburg 16.9.1860–30.4.1927 aus München

Schwiegervater **Klemens Freiherr Karg von Bebenburg** 28.9.1821–4.5.1896 aus Trausnitz (Oberpfalz)

Schwiegermutter **Bruna Freiin Karg von Bebenburg**, geb. von Handel 28.10.1837–12.9.1864 aus München

Sohn **Viktor Emil** Clemens Franz **Freiherr von Gebattel** 4.2.1883–22.3.1976 aus München; Dr. med.; seit 1949 Professor für Psychiatrie und Nervenheilkunde an der Universität Würzburg; Publizist

Sohn **Lothar Freiherr von Gebattel** 1886–1902

?Konstantin Wilhelm Hartmann von Gebattel (1.11.1783–1.5.1861)

?Therese Caroline Freiinvon und zu Guttenberg, geb. Gräfin von Spaur und Flavon (17.9.1795–25.3.1879)

?Viktor Emil Lothar Freiherr von Gebstattel (12.9.1826–1.7.1874)

?Emma Freiin von Gebstattel, geb. Freiin von und zu Guttenberg (4.4.1821–21.12.1859)

?Klemens Freiherr Karg von Bebenburg (28.9.1821–4.5.1896)

?Bruna Freiin Karg von Bebenburg, geb. von Handel (28.10.1837–12.9.1864)

?Hermann Otto Freiherr von Gebstattel (13.7.1855–11.1.1939)

?Ludwig Freiherr von Gebstattel (15.1.1857–20.9.1930)

?Johann Philipp Götz Alexis Freiherr von Gebstattel (5.2.1867–10.8.1937)

?Friedrich (Fritz) Freiherr von Gebstattel (1.1.1868–31.1.1939)

?Otto Wilhelm Freiherr von Gebstattel (4.9.1870–29.11.1910)

Gebstattel, Konstantin von (1854 – 1932)

∞ |∞| ♥

?Marie Freiin von Gebstattel, geb. Freiin Karg von Bebenburg (16.9.1860–30.4.1927)

?Viktor Emil Clemens Franz Freiherr von Gebstattel (4.2.1883–22.3.1976)

Lothar Freiherr von Gebstattel (1886–1902)

Gebstattel, Konstantin von (1854 – 1932)

Genealogie

Vater

Viktor Freiherr von Gebstadel

12.9.1826–1.7.1874

aus Heidingsfeld (heute Würzburg); königlich-bayerischer Kämmerer; seit 1869 Hofmarschall im Dienst der abgesetzten Königin Amalie von Griechenland (1818–1875) in der Bamberger Residenz; in 2.·Ehe verh. mit Olga von Rehbinder (1863–1921)

Großvater väterlicherseits

Konstantin Wilhelm Hartmann von Gebstadel

1.11.1783–1.5.1861

Forstmeister zu Lebenhan (heute Bad Neustadt an der Saale)

Großmutter väterlicherseits

Mutter

Emma Freiin von Gebstadel

4.4.1821–21.12.1859

aus Würzburg

Großvater mütterlicherseits

Ludwig Freiherr von und zu Guttenberg

5.7.1774–26.5.1825

aus Würzburg

Großmutter mütterlicherseits

Therese Freiin von und zu Guttenberg

17.9.1795–25.3.1879

aus Wetzlar

Bruder

Hermann Otto Freiherr von Gebstattel

13.7.1855–11.1.1939

Generalmajor der Kavallerie; 1909–1920 Gründungsvorsitzender der Staatlich autorisierten Vogelschutzkommission (seit 1911 Landesverband für Vogelschutz, heute Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern)

Bruder

Ludwig Freiherr von Gebstattel

15.1.1857–20.9.1930

General der Kavallerie; 1914–1916 Kommandierender General des III. Armeekorps; Mitglied des Militär-Max-Joseph-Ordens im Rang eines Kommandeurs

Heirat

in

München

Ehefrau

Marie Freiin von Gebstattel

16.9.1860–30.4.1927

aus München

Gebstattel besuchte Lateinschulen in Münnerstadt (Unterfranken) und Bamberg sowie – nach seiner Aufnahme an der Königlich Bayerischen Pagerie – von Herbst 1867 bis Sommer 1872 das Ludwigsgymnasium in München. Direkt

nach dem Abitur trat er in das königlich-bayerische 1. Ulanen-Regiment in Bamberg ein, in dem er bis 1897 diente, zuletzt als Eskadronchef. Unterbrochen wurde diese Tätigkeit durch zwei externe Verwendungen: von 1882 bis 1884 als persönlicher Adjutant von Generalleutnant Leopold von Bayern (1846–1930) in München sowie von 1886 bis 1889 als Adjutant der 3. Kavallerie-Brigade. Gebattel wurde 1889 zum Rittmeister und 1896 zum Major befördert. Seit 1899 Kommandeur des 5. Chevaulegers-Regiments in Saargemünd (Lothringen, heute Sarreguemines, Frankreich) und seit 1903 der 1. Kavallerie-Brigade in München, wurde er zum 19. April 1906 zum Inspekteur der bayerischen Kavallerie ernannt und schied im März 1910 aus gesundheitlichen Gründen im Rang eines Generals der Kavallerie aus dem Militärdienst aus. Anschließend widmete er sich als Gutsherr dem 1901 zurück erworbenen und renovierten Schloss Gebattel bei Rothenburg ob der Tauber.

Politisch verortete sich Gebattel – ohne je Parteimitglied zu werden – v. a. bei der Freikonservativen Partei, ehe sich infolge der Reichstagswahlen 1912 und dem Erstarren der Sozialdemokratie seine völkisch-nationalistische Weltanschauung vertiefte. Beeindruckt von dem Pamphlet „Wenn ich der Kaiser wär“. Politische Notwendigkeiten und Wahrheiten“ (1912) nahm er Kontakt mit dem Vorsitzenden des Alldeutschen Verbands (ADV) Heinrich Claß (1868–1953) auf, der sich ihm als Autor der unter Pseudonym veröffentlichten Schrift offenbarte. Seit August 1913 Mitglied des ADV, wurde Gebattel einen Monat später in den Vorstand, im April 1914 in die Hauptleitung gewählt und amtierte von Januar 1915 bis zum Frühjahr 1929 als erster stellvertretender Vorsitzender.

Gebattels radikale innen- und außenpolitischen Positionen bündelten sich in der Schrift „Gedanken über den notwendigen Fortschritt in der inneren Entwicklung Deutschlands“ (1913), in der er u. a. ein neues, ständisch gegliedertes Wahlrecht unter Aufwertung militärischer Dienstzeiten, den Ausschluss von Juden aus dem Heer sowie eine forcierte Aussiedlung aller Juden aus Deutschland forderte. Die Schrift fand bei Kronprinz Wilhelm von Preußen (1882–1951) starken Anklang, wurde von Kaiser Wilhelm II. (1859–1941) und Reichskanzler Theobald von Bethmann Hollweg (1856–1921) jedoch kritisch kommentiert. Im Zuge einer öffentlichen Kontroverse mit Bethmann Hollweg über die deutschen Kriegsziele verschärfte Gebattel 1915 seine Positionen und forderte – hierin Claß folgend – die Einführung einer Militärdiktatur, das Verbot ostjüdischer Einwanderung sowie die Annexion von im Friedensfall menschenleer zu übergebender Gebiete („Land frei von Menschen“) v. a. in Osteuropa. Indem er sich zugleich für die Beschlagnahme jüdischen Vermögens und die staatliche Enteignung von jüdischem Besitz aussprach, ging er über die Positionen des ADV-Vorsitzenden hinaus.

Gebattel trieb – unterstützt u. a. von Otto von Salm-Horstmar (1867–1941) und Gertzlaff von Hertzberg (1880–1945) – die antisemitische Radikalisierung des ADV voran und übernahm im Oktober 1918 den Vorsitz des neu eingerichteten „Judenausschusses“, dem u. a. auch Theodor Fritsch (1852–1933), Julius F. Lehmann (1864–1935) und Karl Lohmann (1866–1946) angehörten. Der Ausschuss initiierte im Februar 1919 die Gründung

des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbunds (DSTB), der das politische Denken zahlreicher Nationalsozialisten der ersten Stunde prägte, darunter Philipp Bouhler (1899–1945), Fritz Sauckel (1894–1946) und Wolfram Sievers (1905–1948). Als hinter Hauptgeschäftsführer Alfred Roth (1879–1948) wichtigster DSTB-Funktionär war Gebssattel in der Gründungsphase für die Erarbeitung von Richtlinien sowie für die Rekrutierung von Führungspersonal zuständig und diente als Verbindungsmann zum ADV. Als der DSTB infolge des Republikschutzgesetzes (1922/23) aufgelöst wurde, verwaltete Gebssattel mit Hertzberg dessen Auflösung und empfahl den Mitgliedern den Übertritt zur NSDAP. Seit 1926/27 zog er sich zunehmend aus dem Verwaltungsgeschäft des ADV zurück; im April 1929 trat Hertzberg offiziell seine Nachfolge als Erster Stellvertretender Vorsitzender an.

Auszeichnungen

- 1883 Österreichischer Orden der Eisernen Krone 3. Klasse
- 1885 Preußischer Adlerorden 4. Klasse
- 1895 Ritterkreuz 2. Klasse des Königlichen Militär-Verdienstordens
- 1902 Ritterkreuz 1. Klasse des Königlichen Militär-Verdienstordens
- 1906 Königlicher Militär-Verdienstorden 2. Klasse (1909 mit Stern)
- 1906 Großkreuz des II. Spanischen Verdienstordens
- 1908 Roter Adler-Orden 2. Klasse mit Stern
- 1908 Ehrenvorstand des Reichskriegervereins
- 1909 Württembergischer Friedrichs-Orden für das Kommenturkreuz 1. Klasse

Quellen

Nachlass:

Bundesarchiv, Berlin-Lichterfelde, N 2089. (politischer Teilnachlass)
(weiterführende Informationen)

Familienarchiv, Schloss Gebssattel bei Rothenburg ob der Tauber.

Weitere Archivmaterialien:

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München, Abt. IV (Kriegsarchiv), OP 24718.
(Offiziers-Personenakte)

Bundesarchiv, Berlin-Lichterfelde, R 8048. (Alldeutscher Verband)

Gedruckte Quellen:

Heinrich Claß, Wider den Strom. Vom Werden und Wachsen der nationalen Opposition im alten Reich, 1932, S. 399–413. (Schriftwechsel zw. Gebssattel und dem Stellvertretenden Kommandierenden General in Frankfurt am Main, Karl Freiherr von Gall, Reichskanzler Theobald von Bethmann Hollweg und der Reichskanzlei, 20.1.-15.6.1915)

Björn Hofmeister (Hg.), Heinrich Claß. Politische Erinnerungen des Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes 1915–1933/36, 2022.

Werke

Gedanken über den notwendigen Fortschritt in der inneren Entwicklung Deutschlands, 1913.

Eingabe des Alldeutschen Verbandes an den Herren Reichskanzler über das politische Kriegsziel, 1915.

Das Gebot der Stunde, in: Der Panther 3 (1915), H. 10, S. 1178-1197.

Literatur

Uwe Lohalm, Völkischer Radikalismus. Die Geschichte des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes 1919-1922/23, 1970.

Michael Peters, Konstantin von Gebattel, in: Fränkische Lebensbilder, Bd. 16, 1996, S. 173-187. (P)

Rainer Hering, Konstruierte Nation. Der Alldeutsche Verband, 2003.

Walter Jung, Art. „Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund (DVSTB), 1919-1924/35“, in: Historisches Lexikon Bayerns, 2.11.2006. (Onlineressource)

Michael Peters, Art. „Alldeutscher Verband (ADV), 1891-1939“, in: Historisches Lexikon Bayerns, 11.5.2006. (Onlineressource)

Werner Bergmann/Elke Kimmel, Art. „Konstantin von Gebattel“, in: Wolfgang Benz (Hg.), Handbuch des Antisemitismus, Bd. 2/1, 2009, S. 271-273.

Johannes Leicht, Heinrich Claß 1868-1953. Die politische Biographie eines Alldeutschen, 2011.

Dieter J. Weiß, Art. „Gebattel, Adelsfamilie“, in: Historisches Lexikon Bayerns, 12.10.2015. (Onlineressource)

Björn Hofmeister, Anwalt für die Diktatur. Heinrich Claß 1868-1953. Sozialisation - Weltanschauung - alldeutsche Politik, 2024.

Onlineressourcen

Porträts

Autor

→Björn Hofmeister (Berlin)

Empfohlene Zitierweise

Hofmeister, Björn, „Gepsattel, Konstantin von“ in: NDB-online,
veröffentlicht am 01.03.2024, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/123680425.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
